

An dem mittleren Pfeiler befand sich eine besondere Tafel, die die Namen der Falliten enthielt. Auch die Ursachen, die den Konkurs der Geschäftsleute herbeigeführt hatten, waren kurz angeführt wie: leichtsinnig, mutwillig, boshaft, weiter waren Angaben über den Ertrag der Masse gemacht.

Die Dauer des Aushängens dieser Mitteilungen war gesetzlich auf vier Wochen festgelegt. Manchen Falliten schien diese Zeit des „Aushängens“ zu lange zu dauern, es war ihnen vielleicht schon ein neuer Kredit eingeräumt, aber an dem Börsenpfeiler hieß es: „Kreditores haben nichts erhalten“.

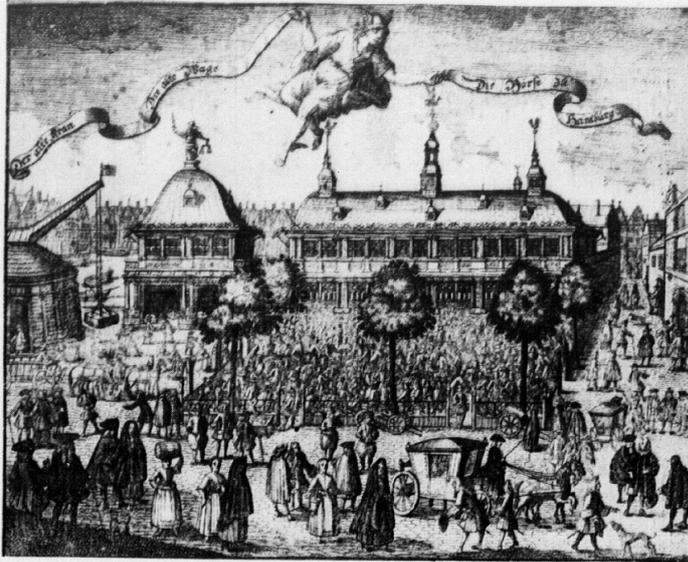
Das eigentliche „Schwarze Brett“ war an dem westlichen Pfeiler angebracht. Dort waren die Namen der Falliten mit Ölfarbe aufgetragen, die den Manifestationseid gebrochen hatten und mit der Schandglocke (diese befand sich im Turm auf dem Teil des Rathauses, wo vormals das Niedergericht war) ausgeläutet waren. Die Doppel-Pfeiler wurden ungefähr in der Mitte von einem schwerfälligen Viereck, das aus einem 12 Zoll dicken hölzernen Band bestand, gehalten. In dieses Band waren nach der äußeren Seite allerlei Bilder geschnitzt, die auf die Börse oder die Besucher gemünzt waren. Unter den Namen der meisteidigen Falliten waren die Bilder von zwei Köpfen angebracht, denen man die Augen ausgerissen hatte. Vermutlich sollte damit zum Ausdruck gebracht werden, was man solchen Betrügnern eigentlich für eine Strafe antun sollte. Es scheint nämlich nicht der bloße Einfall oder die Laune eines Holzschneiders gewesen zu sein, da dieser Teil der Börse auf Kosten einer angesehenen Zunft, also gewissermaßen einer öffentlichen Autorität, gebaut worden war. Die Zahl der Personen, die hier gebrandmarkt wurden, war verhältnismäßig gering, so daß anzunehmen ist, daß die Warnung an andere ausgesprochen werden sollte, wie das Gesetz Leute bestrafen müßte, die den falschen Offenbarungseid geleistet hätten.

In dem oberen Stockwerk, dem Börsensaal, in dem auch die Administration der Börse untergebracht war, wurden fast täglich Auktionen über Manufaktur- und Tuchwaren, Gemälde und Kunstsachen abgehalten. Außerdem versammelte hier der „Ehrbare Kaufmann“ die Handeltreibenden mit Ausnahme der Juden. Einladungen zu den Versammlungen durch öffentlichen Anschlag an der Börse. Zumeist handelte es sich darum, Deputierte des Kommerziams zu wählen oder die Anträge und Vorschläge dieser Deputation anzuhören oder Beschlüsse zu fassen.

Der bedeckte Teil der Börse wurde bei schlechtem Wetter vielfach von Spaziergängern auch außerhalb der Börsenzeit aufgesucht.

Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte der Börsenknecht (später nannte man ihn Börsenschreiber). Er mußte auch die Anschläge machen. Ein Teil seiner Einnahmen wurde durch Sammlungen aufgebracht. Der Börsenknecht mußte nach der Anweisung der Börseleitung, in einen schwarzen Mantel gehüllt, neben einem beim Ausgangstür aufgestellten Becken sich aufstellen und die Gaben der Börsenbesucher entgegennehmen. Wenn auch diese Einnahmen nicht unerheblich waren, mag mancher Börsenknecht, — meistens waren es frühere Kaufleute und Börsenbesucher, die durch geschäftliche Verluste aus der Lebensbahn verdrängt waren —, diesen Dienst nicht zu den angenehmsten Funktionen seines Berufs gerechnet haben.

Während die Entwicklung der Hamburger Börse im 16. und 17. Jahrhundert durch keine nennenswerten wirtschaftlichen Ereignisse ungünstiger Art beeinflusst wurde, brachte das 18. Jahrhundert eine Reihe von Handelskrisen, die für die



Die erste Hamburger Börse, die unter freiem Himmel abgehalten wurde

Börse und die Stadt schwerwiegende Folgen zeitigten. Die erste dieser Handelskrisen fiel in das Jahr 1763, eingeleitet durch die großen Kriegskontributionen Friedrichs des Großen, die dieser von dem besiegten Sachsen verlangte. Die sich als notwendig erweisenden großen Wechselkredite wurden in der Hauptsache von Hamburg gegeben. Durch die ungeheuren Kriegskosten Friedrichs hatte sich eine starke Vermehrung der Geldumlaufmittel erforderlich gezeigt. Die dadurch nötigen Edelmetalle, wie Gold und Silber, wurden in Hamburg und Holland auf Wechsel hin aufgekauft. Die laufenden Tratten wurden dann später mit dem verschlechterten Gelde eingelöst, wobei die Differenz meist einen bedeutenden Gewinn ergab. So hatte sich im Laufe der Zeit eine völlig ungesunde Wechselreiterei ausgebildet, die dem völligen Zusammenbruch entgegenging. Die erste Friedenshandlung Friedrichs des Großen nach Abschluß des Friedens von Hubertusburg war die Einschmelzung der minderwertigen Kriegsmünze. Dies bedingte, daß auch die anderen deutschen Staaten notgedrungen dem Beispiele des Königs folgen mußten. Zu diesem Zeitpunkt machte die Hamburger Girobank den Fehler, einen großen Teil der nach ihrer Ansicht zu sehr angehäuftens Depots von Edelmetallen zu kündigen und keine neuen mehr anzunehmen, so daß eine bedeutende Menge der Gold- und Silberbarren ihren Weg nach Amsterdam nahm, wo sie von den dortigen Banken gern übernommen wurde. Durch ein unvorhergesehenes Ereignis kam dann plötzlich die Hamburger Handelskrise zum Ausbruch. Und zwar machte eines der bedeutendsten holländischen Bankhäuser, das der Gebrüder de Neufville, im August 1763 Bankerott, wodurch nahezu alle Wechsel mit Protest aus Holland nach Hamburg zurückgingen. Die Folge war, daß etwa hundert der angesehensten Häuser Hamburgs Zahlungsunfähigkeit erklären mußten, und nur durch das Entgegenkommen der Hamburgischen Admiralität, die eine Million auf Waren vorstreckte, wurde der vollständige Ruin der Hamburger Handelswelt vermieden.

Eine Besserung der Börsenverhältnisse und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Hamburgs wurde später durch die große französische Revolution und ihre Folgeerscheinungen eingeleitet. Im Jahre 1792 liefen im Laufe eines Tages 24 vollbeladene französische und holländische Schiffe den Hamburger Hafen an, um ihre Güter vor den Gefahren der Revolution in Sicherheit zu bringen. Diese Erscheinung blieb in der Folge keine Seltenheit, sondern gehörte zu den Alltäglichkeiten des Hamburger Wirtschaftslebens. Eine Blütezeit für die Hamburger Börse brachte das Jahr 1795, als Holland durch die französische siegreiche Invasion seine Bedeutung als Handelsmacht verlor. An